

Bauanleitung Schamanen Trommel

So sieht die Trommel aus, deren Bauanleitung hier beschrieben wird. Die Schamanenstube zeigt eine Trommelbaumethode für grosse Trommeln. Die angezeigte Trommel hat einen Durchmesser von 80cm und besteht aus einem Eichenring, der von einem Wagner speziell gefertigt wurde.



Was braucht es alles, um so eine Trommel zu bauen?

- Holzring
- dicke Polyester-Seile mit wenig Dehnung
- dünnere Seile mit ebenfalls wenig Dehnung
- eine Rohhaut die mindestens einen Durchmesser von 95 cm (bei einem 80er Ring) zulässt
- innerer Holzring oder weiteres, dickes Seil

Gedanken zum Bau

Ziel ist es, die Haut auf dem Trommelreif unter Spannung festzuhalten. Das dargestellte Prinzip hat sich aus anderen Trommelbaumethoden und eigenen Ideen entwickelt.



Kurz: man legt die Haut auf den Reif und stülpt ein vorher gefertigtes Seil darüber. Nun klappt man die Haut über dieses Seil wieder hoch und stülpt ein zweites Seil darüber. An diesem Seil befestigt man die Zugseile. Damit wird das obere Seil auf das untere gezogen, dazwischen liegt die Haut:

Dieses Prinzip nutzt die Eigenkraft der Haut. Die Haut ist einmal um das untere Seil gewickelt und kann jederzeit weiter nach unten gezogen werden, um der Trommel mehr Spannung zu verleihen.



Die Bearbeitung der Seile

Wir benötigen zwei Seile, die je zu einem Kreis gemacht werden müssen. Für die 80er Trommel hat es sich gezeigt, das Seil doppelt zu halten. Für kleinere Trommeln genügt ein einfaches Seil. Im Baumarkt finden sich gute Seile, die sehr wenig Dehnung aufweisen (steht immer in Prozent angeschrieben).

Das erste Seil wird um den Trommelring herumgezogen und so fest wie möglich gezurrt. Das Seil wird voll angezogen. Dabei ist auch wichtig, dass das Seil gerade liegt auf dem Holzrahmen. Liegt es schief, so ist es nicht voll angezogen und wenn es dann gerade wird, ist auf einmal wieder Platz da. Am besten, man fährt mit der Hand am Trommelreif entlang und prüft, ob überall derselbe Abstand vorhanden ist.



Und nun wirds brenzlig. Im wahrsten Sinne des Wortes. Da es sich um ein Polyester-Seil handelt, kann man es erwärmen und es wird für einen kurzen Moment lang flüssig. Dies erlaubt ein Zusammenschweißen des Seils. Noch während des Festziehens braucht es vier Hände, jemand der den Zug hält und jemand der schweisst. Oben in der Mitte im Bild sieht man die blaue Flamme meines Kugelschreiberflammenwerfers. Geiles Teil! Es füllt sich mit Feuerzeugbenzin und liefert eine präzise Flamme.



Auf die Finger des Partners, der mit aller Kraft versucht, die Spannung zu halten, sollte man achten...

Das erste Anschweißen überstanden geht es alleine, denn das Seil hält bereits die Spannung. Ich hab immer schön in der Mitte der beiden nebeneinanderliegenden Seilen heiss gemacht und diese dann zusammengedrückt. Einmal rundrum und man ist wieder beim Anfang. Am Ende bleiben drei Seile ein wenig überlappend.



Aus ästhetischen Gründen würd ich es vermeiden, das Holz des Rahmens selbst nicht mit dem Feuer zu treffen. Würd einfach dann schöner Aussehen. Wenn man das aber am oberen Rand des Rahmens macht, sieht mans nachher nicht.

Bei dieser 80cm Durchmesser Trommel geht das ziemlich lange. Doch das ist nicht genug: wir brauchen dasselbe verschweisste Seil zweimal. Also nochmals von vorn und rundherum. Selbst wenn die Finger mittlerweile schmerzen und kleinere Brandblasen sich bemerkbar machen.

Das zweite Seil und die Ösen für die Spannung

Das erste Seil kommt später einfach über die auf dem Reif liegende Haut und wird mit der Haut wieder eingepackt. Das zweite Seil dient als Zug für die gesamte Haut über den Reif. Dazu braucht es Ösen. Für die Schnürung lassen wir Bilder sprechen:



Einmal rundrum um das ganze Zugseil. Ich hab zwischen den "Ösen" immer eine Handreit freigelassen. Bei einer 80er Trommel ist das in Ordnung, bei kleineren Trommeln würd ich mehr Ösen machen. An diesen Punkten wird nachher der eigentliche Zug angebracht, der das obere Rundseil runterzieht. Da dieses auf dem Leder und dem unteren Rundseil liegt, spannt es so die Trommel.

Die Vorbereitung des Holzrahmens

So ein Holzrahmen hat auf seiner Oberfläche gerade Flächen. Das ist zwar schön, aber wenn da die gespannte Haut draufliegt, wird sie ständig auf diese Fläche drauffleddern und man kriegt keine Trommel, sondern etwas das nur surrt.



Hier in der Skizze sieht man die nicht gewünschte Auflagefläche rot gekennzeichnet:



Bei einem so grossen und dicken Eichenring wie dem im Beispiel verwendeten, empfiehlt es sich, die erste Schrägung zu sägen. Fichtenholz oder andere leichtere Ringe lassen sich wohl einfach abschrägen. Am besten ist es, so wenig wie möglich oberen Rand stehen zu lassen. Aber er muss schon die Spannung aushalten, und die ist nicht wenig. Bei einem Eichenring kann man weniger stehen lassen, hartes Holz trägt mehr. Wichtig ist auch, dass die Kanten rund sind. Über sie wird die Haut gezogen. Also ganz fein abschrägen und mit den Händen prüfen, wie die eigene Haut der Hände drübergleitet.



Ist alles soweit, kann man den Ring lackieren. Siegellack aber auch sonstige Lacke eigenen sich je nach Holzart. Den Lack ganz fein auftragen, damit der Lack keine Erhebungen bildet, über die nachher die Haut gezogen wird.

Für die innere Befestigung hat das Beispiel einen kleineren Holzring aus dem Sportbedarf. Auch diesen hab ich lackiert.

Im Bild sind die Ringe zum Trocknen aufgehängt.

Inventur – was haben wir bis jetzt?



Wir haben einen oben nach innen abgeschrägten Holzrahmen, zwei Seile, eins davon mit einem kleineren Seil x-fach umwickelt.



Beide Seile passen, wenn auch mit Mühe, um den Holzrahmen.



Die abgebildete Rohhaut ist eine rohe Ziegenhaut. Achtung: gegerbtes Leder wird nie richtig funktionieren, denn es ist zu weich.

Die Wässerung der Rohhaut

Die Rohhaut kann einfach in der Dusche mit lauwarmen (geht auch kaltem) Wasser bewässert werden, bis sie in sich zusammensackt. Das geht schneller als man denkt und nach einigen Minuten kann man die Haut schon vorsichtig zusammenlegen und in einen Bottich legen.



Als Beschwerung hab ich einige schamanische Werkzeuge auf die Haut gelegt. Das lauwarme Wasser wurde mit Salvia Divinorum und Salvia Apiana verfeinert.

Es empfiehlt sich – nach unzähligen Versuchen unsererseits – nicht mehr als drei Stunden die Haut im Wasser zu behalten. Sie wird beim Aufspannen auf den Rahmen doch sehr in Anspruch genommen und reisst, wenn sie allzu durchtränkt ist.

Man kann die Haut immer wieder dadurch prüfen, indem man sie im Wasser anfässt und darauf achtet, dass sie sich wie ein Tuch biegen lässt.

Und nun: man richte sich seinen Arbeitsplatz für den grossen Moment her:



Das Aufziehen der Rohhaut und die Spannung

Der grosse Moment ist da: die Haut wird über den Trommelrahmen gelegt. Man achte darauf, dass die Haut mittig liegt und je nach Vorlieben auch die Zeichnung auf der Haut richtig zu liegen kommt.



Um das erste Seil drüberzustülpen, hab ich die Haut unter den Ring eingeklemmt. Ein Tipp: nicht verzweifeln: der Ring geht drüber. Auch wenn er immer wieder hochschnellt. Man kann sich Zeit lassen und auf einmal, ohne dass man es erst merkt, ist er drüber.

Und schon folgt das erste Geradeziehen der Haut über der Trommel. Es empfiehlt sich, diese Schritte der Bespannung vorher gut im Kopf durchzugehen. Ein Wegnehmen der Haut von der Trommel tut nicht gut. Unter Umständen reißt die Haut, wenn man das zuviel macht. Alles in Ruhe und bedacht.

Die Trommel ist geboren, ist der erste Seilring über dem Rahmen und die Haut geradegezogen. *smile*

Man kann sich diesen Zeitpunkt merken und ihn später in den Innenring schreiben: diese hier hat als Geburtstag den 7.5.2008 Nachmittag gegen 14:00 Uhr.

Der nächste Schritt ist das Hochklappen der Haut über den ersten Seilring.

Die unten überlappende Haut wird vorsichtig über das Seil hochgeklappt. Man achte darauf, für den zweiten Seilring genug Platz zu lassen am oberen Ende. Das Seil lässt sich mit hochgeklappter Haut gut nach unten drücken, damit es vor dem nächsten Schritt gerade liegt. Man kann, je nach Dicke des ersten Seils die Haut mit dem Finger auch andrücken um das Seil. Das erleichtert das Drüberstülpen den zweiten Seils.

Das zweite Seil mit den Ösen nun über den Rahmen und die hochgeklappte Haut zu bringen, ist der schwerste Teil. Man lasse sich Zeit und ziehe die Haut immer wieder schön in die Mitte der Trommel. Aufpassen muss man, dass man das untere Seil nicht zu hoch zieht und es sich löst. Voller Körpereinsatz ist gefragt, insbesondere bei grossen Trommeln.



Bei der Trommel im Beispiel ist es mir wundersamer Weise schon beim dritten Mal geglückt, das Zugseil sanft über den Rahmen gleiten zu lassen. Man hat Zeit, es geht Stunden, bis die Haut wirklich trocken ist.

Nun zieht man die Haut straff und achtet dabei gut darauf, die Seilringe nicht wieder abzuziehen.

Es ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich, eine wirkliche Spannung hinzukriegen. Wichtig ist nur, dass die Haut gerade gezogen ist.

Die Trommel muss bald gedreht werden, also stülpt man die überstehende Haut nach aussen wieder runter.

Die Schnürung

Bevor man nun mit der Schnürung beginnen kann, muss die Trommel gedreht werden.

Ich verwende im Beispiel einen inneren Holzring, den ich einfach in die Mitte lege. Man kann anstelle von diesem auch ein weiteres Kreisseil nehmen oder sich eine andere Schnürmethode aussuchen. Bei grossen Trommeln insbesondere ist es von Vorteil, einen inneren Ring zu haben. Man benötigt weniger Schnur für die Spannung und das Nachspannen gestaltet sich sehr einfach.

Am Kopf der Trommel (Verlauf des Rückenmarks) hab ich hier angefangen und die Schnur (sehr wenig Dehnungsprozente) am inneren Ring angeknöpft. Und nun: einmal rum und immer schön durch die Ösen des oberen (jetzt unten liegenden) Spannseils

Um durch die Ösen des Spannseils zu kommen, dient ein Schraubenzieher als Ösenlockerer sehr gut.



Es ist beim ersten Einfädeln nicht wichtig, gleich eine Spannung zu geben. Erst mal ist eine regelmässige Fädelung und ein gleichmässiger Abstand zum Mittelring wichtig.

Das Leder ist noch nass. Da lässt es zwar zu, gespannt zu werden, doch kann bei zu viel Zug auch das Leder um die Seile zurückgezogen werden.

Also: weniger ist mehr.

Man findet den Punkt schon. Diese Art der Bespannung hat den Vorteil, dass die Haut um die Schnüre schneller trocknet als die grosse Fläche der Trommelbespannung. So kann man nach erstem feinen Zug bereits die überlappende Haut abschneiden.

Die Trommel wird langsam zur Trommel und fühlt sich mit der Zeit schon ganz gut an. Nach dem Abschneiden der überlappenden Haut kann man ihr etwas Zeit geben. Je langsamer sie trocknet, je besser: also nicht in die Sonne legen.

Es ist ratsam, sie an einem gut belüfteten Ort trocknen zu lassen. Man stellt fest, dass die Haut um die Schnüre herum sehr schnell trocknet. Das ist in den nächsten Stunden zu verfolgen und man kann versuchen, die Spannung zu erhöhen. Aber Achtung, dass die Haut nicht sich um die Seile zurückzieht.

Nun, die Trommel ist soweit fertig. Den Rest der Spannung erledigt die Trocknung: die Haut zieht sich zusammen. Einige schamanisch Praktizierende nehmen die Trommel die erste Nacht mit ins Schlafgemach. Öfters mal hört man ein „Zing“ in der Nacht, wenn die Haut sich langsam zusammenzieht.

Zur oben angefertigten Trommel:

Sie ist bis heute eine der Haupttrommeln der Schamanenstube Schweiz. In unserer Schule für Schamanismus füllt sie täglich den ganzen Trommelraum mit ihrem tiefen, satten und wegtragendem Klang. Trotz ihrer Grösse und dem Eichenring ist sie sehr handlich. Denn sie tönt auch wunderbar, wenn sie auf dem Boden steht. So lässt sie sich immer wieder an verschiedene Positionen rollen und entfaltet dort ihre Kraft.

Die Schamanenstube

